

Die Hofkreuze von Hofstetten

Pia Mickenautsch

Die Hofkreuze in Hofstetten sind Hochkreuze und tragen alle einen Christus-Korpus. Geht man der Geschichte und den Inschriften der Kreuze nach, entdeckt man, dass viele Leute, meistens Bauern, Hofkreuze aus Dankbarkeit, zur Erinnerung an Menschen, als Mahnmal, als Gotteslob, zum Schutz vor Seuchen und Blitzeinschlägen oder in Verbindung mit einem Gelübde errichtet worden sind. Heute werden keine Hofkreuze mehr gebaut, weil viele Menschen nicht mehr so religiös eingestellt wie früher sind. Allerdings entdeckt man am Straßenrand oft Kreuze, die an einen Unfall erinnern und die Vorbeifahrenden mahnen sollen.

1. Das Kreuz auf der Rot im Altersbach

Dieses Hofkreuz entstand während des Ersten Weltkrieges und wurde von Xaver und Maria Ringwald aus Dankbarkeit errichtet. Es ist aus Holz erbaut und 1985 oder 1986 restauriert worden.

Den Grund, warum dieses Kreuz dort steht, kann man nicht mehr nachweisen, weil der ehemalige Inhaber, Herr Ringwald, verstorben ist.

Der jetzige Standort des Kreuzes ist direkt am Talweg, der vom Dorf in den Altersbach führt. Heute gehört die rechte Hofhälfte dem Zimmermann Uhl aus Hofstetten, der auch nichts Genaueres über dieses Kreuz zu berichten weiß.

2. Das Fehrenbacher Kreuz

Es erhebt sich an der Weggabelung der Gemarkungsgrenze Hofstetten – Welschensteinach (550 Meter über dem Meeresspiegel) und wurde 1872 von Wendelin Fehrenbacher, auch Wendel von der Schanz genannt und Genovefa Jäkle errichtet.

Zu diesem Kreuz gibt es eine besondere Geschichte, die Schriftsteller und Pfarrer Heinrich Hansjakob in seiner Erzählung „Der Wendel auf der Schanz“ (Schneeballen, 1. Reihe) schildert. Sie ist die Entstehungsgeschichte der Hofstetter Narrenzunft, der „Höllenhunde“. In ihr heißt es, dass es auf dem Fehrenbacherhof einmal gespukt haben soll. Ein Geist ging um, der sich in einem großen, schwarzen Hund zeigte. Er versetzte die Menschen am Fehrenbacherhof und im ganzen Dorf in fürchterliche Angst und Schrecken. Eines Tages holte man einen Kapuzinerpater aus Haslach und bat ihn um Hilfe. Er verbannte den Geist in einen Sautrog und vergrub ihn mitsamt dem Trog in der Nähe dieses Kreuzes.



Das Fehrenbacher Kreuz

Die Inschrift lautet:

*„Durch Jesu Kreuzestod hast du, o Mensch, Dein Heil erworben.
Gestiftet von Wendelin Fehrenbacher dessen Ehefrau Genovefa Jäkle
1872.“*

3. Das Kammerer Kreuz

Der Altbürgermeister von Hofstetten, Franz-Josef Krämer, erzählte mir, dass dieses Kreuz für die zwei im Ersten Weltkrieg gefallenen Söhne Georg und Xaver Kern von ihren Eltern Joseph und Genovefa Kern (geb. Melkert aus Welschensteinach) erbaut wurde. Zuvor stand es auf der Anhöhe zwischen dem Wald Hohberg und der Kreuzmatte des Kernhofes.

Früher fand in der Bittwoche eine Flurprozession statt, die von der Kirche aus über den Helgenrain bis zu diesem Kreuz führte. Ganz früher ging diese Prozession um die ganze Gemarkung Hofstetten, wie dies Heinrich-Hansjakob in seinem Hofstetter Tagebuch „Im Paradies“ beschreibt. An diesem Kreuz kehrte der Zug wieder um.

Es erhielt seinen Namen, weil der jetzige Kernhof früher Kammererhof hieß. An der Inschrift kann man lediglich „Vater unser“ lesen.



Das Kreuz des Vorderniederhofes

4. Das Kreuz am Brosemerhof

Warum dieses Kreuz erstellt wurde, kann man auch nicht mehr genau sagen. Man meint, weil auf dem Brosemerhof früher öfter Leute krank wurden. Es könnte auch ein Bittkreuz sein.

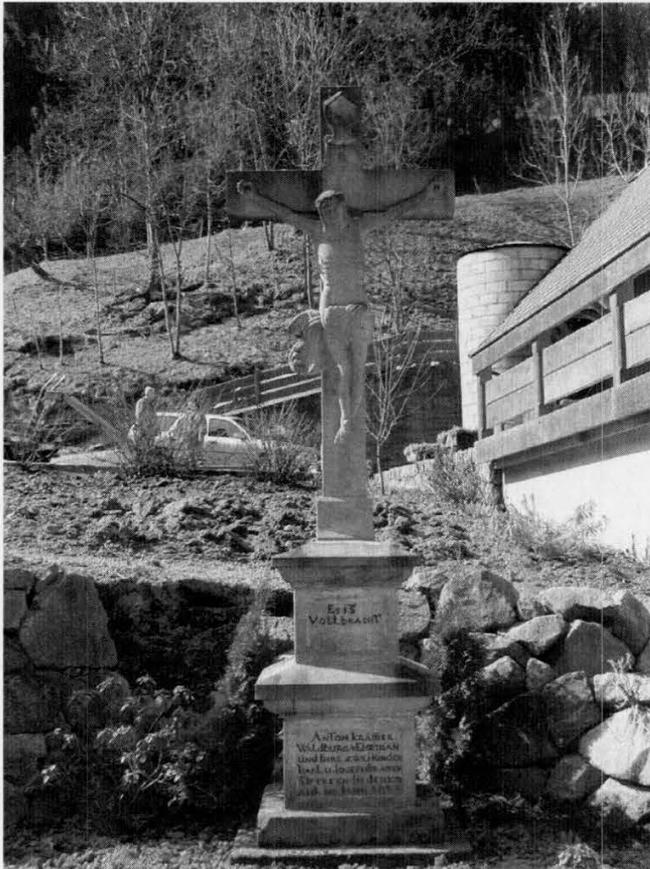
Die Inschrift heißt:

*„Dank Dir Herr Jesu Christ
Für uns gestorben bist
Laß an uns Deine Pein
Nimer verlohren sein*

*Gewidmet von Erhard Brosemer und seine Ehefrau Genovefa
Bührer.“*

In kleiner, fast nicht sichtbarer Schrift steht: „Xaver Kaiser“.

Er wohnte nach den Brosemers, die Hab und Gut verkaufen mussten, auf dem Brosemerhof. Heute wohnt die Familie Allgaier in diesem Hof und pflegt das Kreuz. Es steht auf dem Tochtermannsberg, direkt an der Straße, die zur Biereck führt und ist ein weiß gestrichenes Steinkreuz.



Das Kreuz des Untersteinhofes

5. *Das Kreuz des Vorderniederhofes*

Dies ist ein Passionskreuz, an dem die ganze Leidensgeschichte Jesu mit Figuren und Gegenständen dargestellt ist. Es wurde im Jahre 1991 das letzte Mal von Familie Neumeier restauriert.

Über die Geschichte des Kreuzes konnte ich nichts in Erfahrung bringen.

Dieses Holzkreuz wird alle zwei Jahre mit Öl behandelt.

Es steht direkt an der Hauswand des Vorderniederhofes und ist somit ein bisschen vor Witterungseinflüssen geschützt.

In der Inschrift heißt es:

„Mein Volk, was habe ich Dir zu Leid getan. Womit habe ich Dich betrübet? Wie viele Schmach und Marter tust mir an, schlägst den ans Kreuz, der Dich so zärtlich liebet. Mit Essig und Galle hast du mich getränkt und wie ein Feind hast du mich behandelt. Du krönst mit Dornen – schlägst mit Nägeln mich ans Kreuz und willst, daß ich so mein Leben ende. Vater unser ...“

6. Das Kreuz des Untersteinhofes

Warum dieses Kreuz erbaut wurde, ist nicht ganz klar. Bernhard Krämer (Untersteinhofbauer) gab mir (von seiner Großtante Frau Krämer, geb. 1903, überliefert) folgende Auskunft:

Das Ehepaar Anton Krämer und Walburga Eisemann wünschten sich Kinder. Diese blieben aber aus. In ihrer Verzweiflung sollen Sie eine Wallfahrt nach Einsiedeln gemacht haben und die Hilfe der Gottesmutter angerufen haben. Trotz des schon recht fortgeschrittenen Alters stellten sich noch zwei Kinder, Karl und Joseph, ein. Als Dank ließen sie dieses Kreuz errichten.

Die Inschrift lautet:

„Es ist vollbracht.

*Anton Krämer, Walburga Eisemann und ihre zwei Kinder Karl
und Joseph Krämer stifteten dis denkmal im Jahr 1848.“*

Es steht direkt neben dem Untersteinhof, wo es nach dem 4. Hofbrand 1994 hinversetzt wurde. In diesem Jahr wurde es auch renoviert.

Vor dem Hofbrand stand es mit der Vorderseite zum Vorderniederhof gerichtet. Das Kreuz ist aus echtem Sandstein erbaut.

7. Das Kreuz vom Schmalzenhof

Auch bei diesem Kreuz ist der wirkliche Erbauungsgrund unklar. Man meint, dass am alten Standpunkt des Kreuzes, nämlich am Schmalzeneck, jemand tödlich verunglückt sei.

Weil dieses Kreuz, umgeben von Wald, oft beschädigt wurde, ließ der Schmalzenhofbauer vom Schnitzer Karl Stänzel ein Kreuz an der heutigen Stelle errichten.

Ein zweiter Grund für die Neuerrichtung war, dass der unten genannte Xaver Neumaier im Zweiten Weltkrieg als gefallen gemeldet war. Die Trauerfeier war schon in allen Einzelheiten vorbereitet, die Seelenämter waren bereits abgehalten worden, Gedenkbildchen gedruckt, als die Nachricht durchs Dorf ging, dass der Schmalzen Xaver noch lebt und er zurückkehrte.

Auf der Inschrift des Kreuzes heißt es:

*„Jesus du mein Trost im Leben
und im Sterben mein Gewinn.*

Vater unser ...

Erneuert von Xaver und Helena Neumaier 1965.“



Das Rosers Kreuz

Später wurde das Kreuz noch einmal ein wenig zur Seite geschoben, weil die neue Straße dort vorbeigehen musste.

8. Das Rosers Kreuz

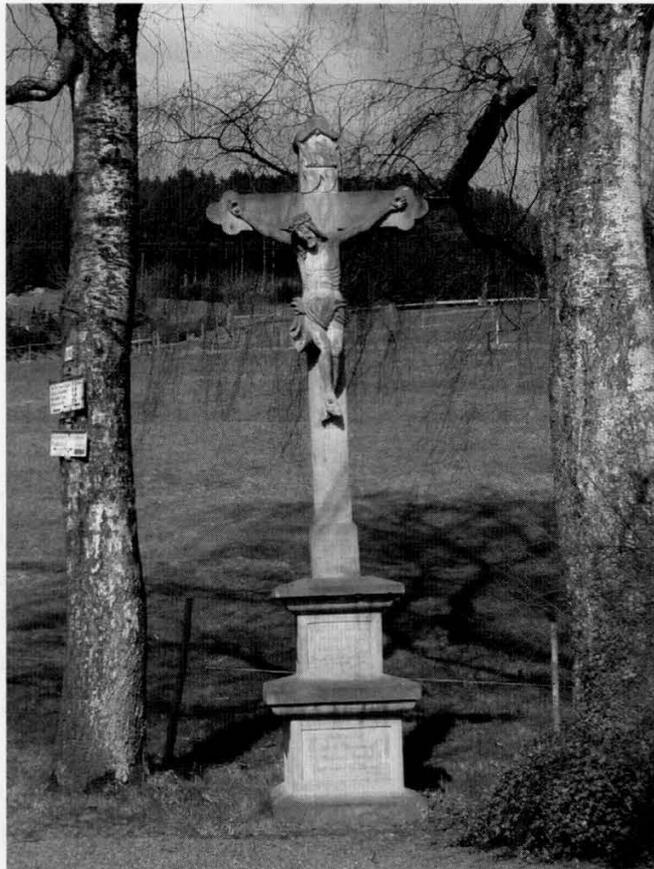
Der Grund der Erstellung dieses Kreuzes ist leider nicht an die Kinder und Enkel weitergegeben worden, also nicht nachweisbar.

Die Inschrift lautet:

*„Im Kreuz ist Heil!
Gestiftet zur Ehre Gottes aus Dankbarkeit. Erhard Lupfer und
dessen Ehefrau Berta geb. Meier.“*

Es wurde im 18. Jahrhundert erbaut und war 1957 neu renoviert worden. Oft wurde dieses Denkmal vom Sturm mitgerissen, ist aber immer wieder neu aufgebaut worden.

Frau Neumaier vom Roserhansenhof auf der Breitebene 12 berichtet, dass es schon das dritte Kreuz sei. Der Korpus sei aber immer erhalten geblieben und ist bis heute original. Auch die Madonna ist noch die ursprüngliche.



Das Deckers Kreuz

9. *Das Hansmartins Kreuz*

Genau an der Stelle, an dem das Steinkreuz jetzt steht, ist der ehemalige Bürgermeister Joseph Maier 1910 an einem Herzschlag verstorben.

Altbürgermeister Krämer erzählte, dass Joseph Maier von dem nahe gelegenen „Gasthaus Drei Schneeballen“ nach Hause gegangen sei und am nächsten Morgen genau an der Stelle des Kreuzes tot am Boden gelegen habe.

Die Inschrift lautet:

*„Sei heiliges Kreuz gegrüßet, Du meine einzige Hoffnung
Hier starb Joseph Maier Altbürgermeister den 19. Dez. 1910
an einem Herzschlag.
Gestiftet von Euphrosina Maier geb. Krämer.“*

10. *Das Deckers Kreuz*

Die Inschrift dieses Kreuzes lautet:

*„Wohin auf Erd auch immer
Der Menschen Wege gehn
Glücklich alle jene,
Die auf den Heiland sehn.“*

Darunter heißt es:

*„Gestiftet von Joseph Neumaier u. Genovefa
Giesler samt Kinder im Jahre 1857.“*

Joseph Neumaier war von 1848–1853 Bürgermeister in Hofstetten. Er war sehr konservativ eingestellt. Deshalb schickte er keine jungen Männer nach Haslach zu den badischen Revolutionsversammlungen 1848/49. Dadurch kam er sehr in Bedrängnis. Er erhielt sogar Drohungen, in denen es hieß, dass die Revolutionäre seine „Strohburg“ anzünden wollten. So kam er in eine schwere Zeit, in der nicht nur er, sondern seine gesamte Familie viel durchstehen musste. Auf dem Hof herrschte Hungersnot und es folgten schlechte Zeiten. So wie er wurden in dieser Zeit viele unter Druck gesetzt.

Als Dank an den Herrgott, dass er in dieser für ihn schlimmen Zeit, kein großes Unglück erleiden musste und sein Hab und Gut nicht verloren hatte, ließ er 1857 dieses Kreuz errichten. Damit löste er sein Versprechen ein, das er während der Revolution abgelegt hatte.

Bis zur Jahrhundertwende war an der Stelle vor dem Kreuz am Herrgottstag (Fronleichnam) ein Altar aufgestellt. An diesem Altar wurde immer das Evangelium vom reichen Fischfang vorgelesen.

Durch Aufschüttungen und Wegbauarbeiten hat die Ansicht des Kreuzes gelitten, denn früher waren vor dem Kreuz zwei Sandsteinstufen mit Seitenwänden. Die an beiden Seiten stehenden Birken wurden anfangs des Ersten Weltkrieges von Joseph Rißler und seinem Vater, Fidel Rißler, gepflanzt.

Herr Joseph Rißler erzählte eine Geschichte, die ihm sein Vater immer erzählt hat. An dem Tag, an dem das Kreuz aufgebaut wurde, sagte einer der Männer, dass er das Kreuz ganz alleine hochheben kann. Er probierte es, hob sich dabei aber einen Bruch.

Renoviert wurde dieses Kreuz im Jahre 1957 zu seinem 100-jährigen Bestehen. Es wurde gold-braun angestrichen. Die Frau des damaligen Jungbauern Joseph Rißler stellte Hortensien vor das Kreuz.

Die bisherigen Besitzer des Deckerhofes und somit auch des Kreuzes waren Joseph Neumaier, Fidel Neumaier, Mathias Rißler, Wendelin Neumaier, Fidel Rißler, Joseph Rißler und seit 2001 Albert Rißler.

11. Das Kreuz vom Jorchenhof

Während des Krieges 1870/71 legten die Jorchenhofbäuerin und ihr Mann ein Gelübde ab: Wenn ihre drei Söhne heil aus dem Krieg zurückkämen, wollten sie ein Hofkreuz mit einer Grotte errichten lassen.

Als die Söhne unverwundet aus dem Krieg nach Hause zurückgekommen waren, erfüllten die Jorchenbauern ihr Versprechen. Nach 15 Jahren,



Das Kreuz vom Jorchenhof

1885, hatten die Jorchenbauern das Geld zusammen und konnten ihr Gelübde erfüllen.

Die Besonderheit der Grotte ist, dass einer der zurückgekehrten Söhne mit dem Fahrrad nach Frankreich fuhr und die bis heute stehende Muttergottes dort abholte.

Die Inschrift des Kreuzes lautet:

*„Er ist verwundet um unserer Missethatenwillen.
Gestiftet zur Ehre Gottes von Herman Neumeier und dessen
Ehefrau Anastasia Obert.“*

Seltsam ist, dass diese Anastasia Obert ihren Mädchennamen bei der Hochzeit behalten wollte und konnte, und das schon zu früheren Zeiten.

Das Kreuz wurde aus Stein errichtet. 1984 wurde es restauriert und später immer wieder einmal angestrichen und ist somit gut erhalten.

12. Das Häringers Kreuz

Der Hof, an dem das Kreuz angebracht ist, heißt Oberer Weißer Brunnen. Am Stamm des Kreuzes, der wie das ganze Kreuz aus Holz besteht, ist die



Das Häringers Kreuz

Statue einer Madonna zu sehen. Früher stand an dieser Stelle der Hl. Wendelinus, der Beschützer des Viehs. Nachdem diese Figur zu Boden stürzte und zerbrochen war, wurde sie durch die Madonna ersetzt.

Auffallend an diesem Kreuz ist die blaue Farbe des Hintergrundes, der mit Sternen versehen ist.

Zuerst stand dieses Kreuz am Weg nach Biederbach, genauer gesagt im Kohlenbach, auf einem Grundstück, das dem Gasthaus „Sonne“ in Oberbiederbach gehörte.

Etwa um 1925 brannte das aus Holz gebaute Gasthaus völlig nieder. Aus wirtschaftlichen Gründen verzichtete der Inhaber des Wirtshauses, Joseph Wernet, „Sunnesepp“ genannt, auf die Wiederherstellung. Das Ehepaar siedelte um zum Weißen Brunnen und nahm das Kreuz dorthin mit. Joseph Wernet und seine Frau mussten alle Grundstücke des Gasthauses Sonne verkaufen.

13. Das Longinus Kreuz

Es ist wohl das, neben dem Vorderniederhof, schönste Kreuz in Hofstetten. Zu seiner Entstehungsgeschichte konnte Hermann Krämer Folgendes sagen:



Das Longinus Kreuz

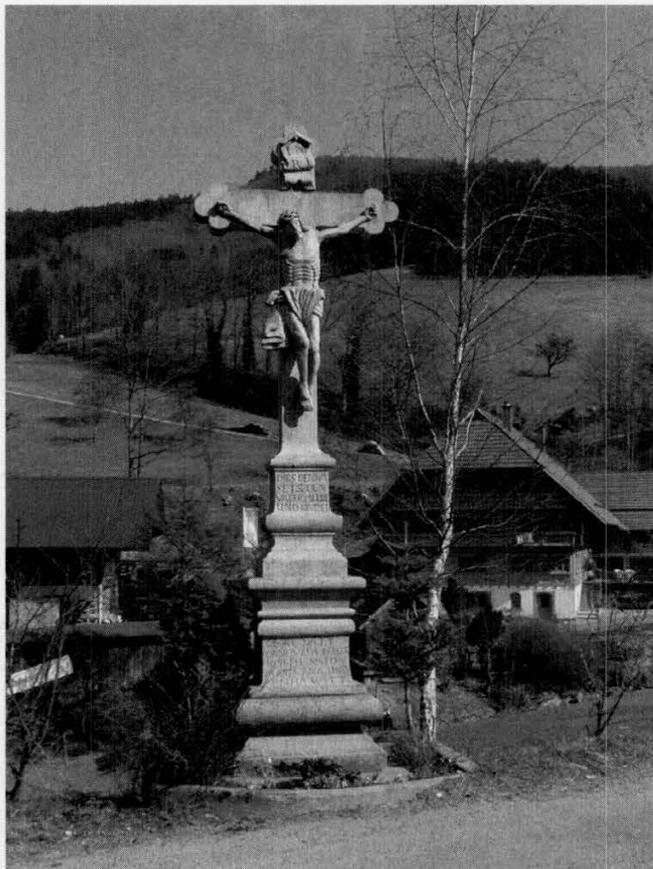
Durch eine Seuche starben dem Bauer Georg Krämer und seiner Ehefrau Euphrosina vier Kinder. Er legte ein Gelübde ab, dass er ein Kreuz errichten lasse wolle, wenn ihm seine Frau weitere Kinder schenken würde. Und tatsächlich bekam das Ehepaar wieder vier Kinder. Der Bauer erfüllte sein Gelübde und ließ 1861 das Kreuz von einem Unterentersbacher Schnitzer namens Isenmann errichten.

Auf einer Tafel unter dem Kreuz lesen wir die Inschrift:

„Herr Jesus Christus, durch Bitterkeit und Schmerzen, welche du für uns am Stamme des Kreuzes gelitten hast, da deine gebenedeite Seele verschieden ist, erbarme dich meiner Seele in ihrem Hinscheiden. Amen. Vater unser. Georg Krämer, Euphrosina Isenmann, 1861“

Die Schönheit dieses Kreuzes macht aus, dass sich am Kreuz sämtliche Marterwerkzeuge und vier schwebende Engel befinden. Sie schweben um den Christuskörper. Man entdeckt an diesem Kreuz auch einen römischen Reiter mit einer Lanze.

Dieses Kreuz ist fünf Meter hoch und mit einem Blechdach versehen.



Kreuz am Wittenseppenhof

14. Das Kaisers Kreuz

Auch zu diesem Kreuz konnte ich bei den heutigen Besitzern, die Familie Kaiser, über die Entstehungsgeschichte nichts erfahren.

Die Inschrift am oberen Stein lautet:

„Es ist vollbracht!“

Ein Stück weiter unten heißt es:

„Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“

*„Gestiftet von Joseph Kaiser u. Afra Klausmann samt Kinder
1861.“*

Es steht direkt am Anfang der Straße, die in den Ullerst führt und ist aus Sandstein.

15. Kreuz am Wittenseppenhof

Nach Auskunft von Herrn Josef Kaiser, dem Besitzer des Hofes, sollen sich die Eltern, die diesen Hof bewirtschafteten, über ihr Kind, das bösartig



Kreuz am Bächlehof

war, große Sorgen gemacht haben. Da sich der Charakter des Mädchens aber dann doch zum Guten wandte, errichteten sie aus Dankbarkeit 1846 dieses Kreuz.

Die Inschrift heißt:

*„Kinder Georg Witt
Genovefa Keller Joseph Anton Maria Ana und Agatha Witt 1846.“*

Gebaut aus Stein steht dieses Kreuz an der Kreuzung zwischen dem Wittenseppenhof und dem Spähnlehof im Ullerst.

16. Kreuz am Bächlehof

Die Inschrift dieses Kreuzes lautet:

*„Gestiftet 1901 von Augustin Neumaier und
seiner Ehefrau Anastasia Duffner.
Renoviert 1995 von Augustin Neumaier und
seiner Ehefrau Maria geb. Giesler.
Vater unser ...“*

Das Kreuz stand zuvor an der alten Straße, die durch den Wald des Bächlehofes ging. Es behinderte dort immer die Waldarbeiter, die oft, so erzählte Frau Neumaier, „dagegen liefen oder sich den Kopf anschlugen“. Deshalb wurde es versetzt an seinen jetzigen Standpunkt. Für die Hofbesitzer ist es außerdem ein schöner Anblick, weil sie direkt von der Stube aus das Kreuz sehen.

Die Geschichte des Kreuzes erzählte Frau Neumaier, die von Kind an auf in diesem Hof lebt: „Augustin Neumaier und Anastasia Duffner hatten eine schwere Tierseuche auf ihrem Hof. Die Seuche war so schlimm, dass eines Tages, als die Familie zur Ernte auf das Feld fuhr, einer der zwei Ochsen des Ochsengespannes plötzlich mitten in der Arbeit umfiel und tot war. Auch im Stall verendeten einige Tiere auf diese Weise. Es war etwa um 1900 als sie sich schworen ein Kreuz zu errichten. Sie erhofften sich den Beistand des Herrgottes. Nachdem das Kreuz gebaut war verließ die Seuche den Bächlehof.“

Weiter erzählte Frau Neumaier: „Schon oft wurde dieses Kreuz von Leuten, die im nahe gelegenen Ferienheim übernachteten, beschädigt. Einmal, haben sie sogar Steine dagegen geworfen. Dann ist ihr Neffe dorthin und hat die Übeltäter vertrieben. Auch der verstorbene Haslacher Pfarrer und Dekan Friedrich Winkler ist kurze Zeit vor seinem Tod 1999 mit den Firmlingen, die im Heim übernachteten, zum Kreuz gegangen und hat gebetet und gesungen.“

Quellen

Literatur

Kurt Erich Maier, Hofstetten – Geschichte des Hansjakob-Dorfes im Schwarzwald in einem Seitental der Kinzig, Hofstetten 1983

Gespräche mit

Altbürgermeister Franz-Josef Krämer
 Hermann Krämer, Krämerhof
 Josef Kaiser, Wittenseppenhof
 Bernhard Krämer, Rothof
 Familie Burger auf der Rot
 Franz Uhl, Zimmermeister
 Familie Allgaier, Brosemerhof
 Daniel Neumeier, Vorderniederhof

Familie Krämer, Untersteinhof
 Familie Neumaier, Schmalzenhof
 Frau Neumaier, Roserhansenhof
 Herr Joseph Reißler, Deckerhof
 Frau Singler, Jorchenhof
 Familie Häringer, Oberer Weißer Brunnen
 Frau Neumaier, Bächlehof

Die Arbeit von Pia Mickenautsch über die Hofkreuze von Hofstetten erhielt im Jahre 2002 den 1. Preis des Fridel-Albert-Fischer-Wettbewerbs der Heinrich-Hansjakob-Realschule Haslach.

Pia Mickenautsch, Senkmatt 6, 77716 Hofstetten